

## Mein Erasmussemester in Krakau (WiSe 2016/17)

### Warum Krakau?

Krakau klingt für viele erst einmal nach einem ungewöhnlichen Ort, um dort ein Erasmussemester zu verbringen. Die meisten meiner Freunde zieht es in den englischsprachigen oder skandinavischen Raum; Polen nimmt da eher eine Außenseiterposition auf der Wunschliste ein. Völlig zu unrecht!

Schon lange bevor ich überhaupt darüber nachgedacht habe, ein halbes Jahr im Ausland zu verbringen, habe ich in Polen Urlaube verbracht. Jedes Mal war ich begeistert von Land und Leuten! Insbesondere Krakau ist eine lebendige, gleichermaßen traditionelle wie moderne Stadt im Süden des Landes, die für jeden Geschmack etwas bietet. Während der Tourismus vorwiegend im Stadtzentrum zu finden ist (und damit hier und da mit interessanten Angeboten für die Besucher lockt), findet man etwas außerhalb der Stadt ganz schnell die Gelassenheit des polnischen Alltags. Das habe ich auch während meiner Urlaube erfahren, und als die Entscheidung über ein Erasmussemester allmählich näher rückte, war für mich ganz schnell klar: Krakau soll es werden!



*Der Hauptmarkt („Rynek“) mit seinen typischen Kutschen und den Tuchhallen im Hintergrund*

### Wohnsituation

Die Wohnsituation ist – besonders im Vergleich zu vielen deutschen Städten – eher entspannt. Da die Preise in Polen insgesamt zumeist unter jenen in Deutschland liegen, haben viele Erasmusstudenten verhältnismäßig mehr finanzielle Mittel und damit mehr Möglichkeiten, eine gute Unterkunft zu finden. Ich kenne viele Studenten, die zu günstigen Preisen direkt im Stadtzentrum oder in Uninähe ein Zimmer bzw. eine Wohnung gefunden haben und damit sehr zufrieden sind.

Wen es in die „klassische“ Studentenwohnung zieht, der sollte sich für eines der Studentenwohnheime anmelden. Zusammen mit meinen Erasmusunterlagen von der Uniwersytet Jagiellonski bekam ich die Möglichkeit, mich dafür zu bewerben. Zur Auswahl standen die Wohnheime Zaczek, Nawojka und Piast. In letzterem wurde mir später ein Platz zugewiesen, für den die Miete etwa 90€ pro Monat beträgt.

Das Zusammenleben in polnischen Wohnheimen ist etwas anders als in Deutschland: Man teilt sich das recht kleine Zimmer mit einer weiteren Person und das Badezimmer zu viert. Die Küche ist eine Gemeinschaftsküche für den ganzen Flur und ist sehr spartanisch ausgerüstet. Aus diesem Grund sind zu Beginn des Wintersemesters erst einmal alle zu IKEA gefahren, um sich mit dem Nötigsten einzudecken: Teller, Besteck, 1-2 Töpfe usw. Im Regelfall finden sich aber schnell Lösungen in der eigenen WG, sodass jeder etwas zum Haushalt beiträgt. Wir hatten das Glück, einen privaten Balkon zu haben (wie alle Wohnungen im Piast). Das bot vor allem den Vorteil, dass wir ihn als Kühlschrank-Ersatz verwenden konnten (bzw. im Januar als Eisfach).

Auch, wenn ein eigenes Zimmer oder eine eigene Wohnung in einer Privatunterkunft vielleicht komfortabler gewesen wäre, so würde ich persönlich doch immer wieder das Studentenwohnheim wählen. Auf meinem Flur haben fast ausschließlich Erasmusstudenten gewohnt, was eine aufregende und multikulturelle Atmosphäre schuf. In der Küche, auf den Zimmern oder in der wohnheimseigenen Bar hat man sich verabredet und auch außerhalb des Hauses einiges miteinander unternommen. Hier findet man sehr schnell Anschluss, viele gute Freunde und eine unvergleichliche Erasmuszeit!



*Ein regnerischer Tag vor unserem Wohnheim „Piast“*



## Uniwersytet Jagiellonski

Die Uniwersytet Jagiellonski ist die zweitgrößte Universität Polens und die zweitälteste Mitteleuropas und kann auf eine interessante, traditionelle Geschichte zurückblicken. Noch heute spielen Traditionen hier eine große Rolle: So wurde das Wintersemester beispielsweise mit einer pompösen Zeremonie eröffnet, an der jeder teilnehmen konnte. Außerdem kann man sich hier als Student in die Liste großer Persönlichkeiten einreihen: Schon Nikolaus Kopernikus und der spätere Papst Johannes Paul II haben hier in den Seminarräumen gesessen.

Über die gesamte Stadt verteilt findet man die fünfzehn Fakultäten der UJ. Ich habe an der sehr modernen Fakultät für Biologie (genauer: Biotechnology, Biochemistry and Biophysics) studiert, wo ein recht breites Modulangebot zur Verfügung gestellt wurde. Da ich zur Zeit meines Erasmussemesters allerdings schon in einem höheren Bachelorsemester war und bereits in Göttingen einiges an Kursen belegt hatte, kamen für mich nicht mehr allzu viele Module in Betracht. Aus diesem Grund habe ich vorwiegend Seminare anderer Fakultäten belegt, um damit meinen Optionalbereich an der Heimatuni zu füllen. Wer kein Polnisch spricht, ist bei der Kurswahl natürlich auf die englischsprachigen Angebote festgelegt. Die UJ stellt dafür ein übersichtliches und hilfreiches Dokument zur Verfügung, welches die Möglichkeiten für Erasmusstudenten aller Fakultäten aufzeigt.

Alles in allem habe ich die Lehre an der UJ sehr genossen. Meine Kurse hatten vorwiegend geringe Teilnehmerzahlen, was ein intensiveres Lernen ermöglichte, die Dozenten sprachen alle gutes Englisch und die Seminare bestanden zu einem großen Teil aus interessanten Diskussionen und Partner- bzw. Gruppenarbeit, wobei die Unterrichtenden darauf bedacht waren, dass alle ein gutes Verhältnis miteinander haben. Damit kann ich das Studieren an der UJ wärmstens empfehlen!



*Ein Teil der Bio-Fakultät*

## **Lebenshaltungskosten**

Hier kann man wirklich nicht meckern! Das Leben in Polen ist im Vergleich zu Deutschland in Bezug auf die meisten Bereiche ausgesprochen günstig. Wie bereits erwähnt kann man im Studentenwohnheim für unter 100€ pro Monat leben, ein Wocheneinkauf im Supermarkt kostet nur einen Bruchteil des Gewohnten, und wenn man innerhalb des Landes verreisen möchte, findet man Angebote zu Spottpreisen (beispielsweise eine dreistündige Busreise von Krakau nach Breslau für 0,25€). Einzig Kosmetikartikel sowie Wein entsprechen eher dem deutschen Preisstandard, aber damit lässt es sich gut leben.

## **Spaß und Unterhaltung**

Wie bereits erwähnt, ist Krakau sehr vielseitig und bietet unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren geben die Einwohner der „eigentlichen Hauptstadt Polens“ Krakau ein junges Gesicht. In Verbindung mit der höchsten Kneipendichte Europas sind gute Abende vorprogrammiert. Das Besondere an Krakaus Kneipen: Viele befinden sich unterhalb des am Tage Sichtbaren, nämlich in den alten Kellergewölben der Stadt, und haben damit einen ganz besonderen Charme. Weil einige von ihnen sehr versteckt liegen, stößt man immer wieder durch Zufall auf bisher unbekannte Räumlichkeiten, was zusätzlichen Spaß bietet.

Neben dem fabelhaften Nachtleben kommt man auch am Tage auf seine Kosten: Krakau bietet eine Vielzahl interessanter Museen, eine hübsche Altstadt, die Nähe zu Wäldern und Seen (und dem Hohen Tatra-Gebirge), Parks und Botanische Gärten, zwei Fußballstadien (zu Derbyzeiten lieber nicht auf die Straße gehen!), Schwimmbäder, Hochseilgärten, Escape Rooms, Theater, Kinos, Restaurants, und und und. Nicht nur auf eigene Faust, sondern auch in Verbindung mit der sehr engagierten Erasmus-Organisation ESN kann man das breite Angebot in und um Krakau entdecken. Langweilig wird es hier nie – und falls doch, dann ist man im Handumdrehen mit dem Bus (ich empfehle den Polskibus) in anderen polnischen Städten oder im Ausland.

## **Noch ein wichtiger Hinweis...**

Im Winter ist Polen und insbesondere Krakau stark betroffen von Smog. Das sollte man wirklich nicht unterschätzen. Viele der Erasmusstudenten wussten nicht, dass die Luftverschmutzung in Krakau in der kalten Jahreszeit ein derart großes Problem darstellt. Nicht nur ist die Sicht stark eingeschränkt, es besteht auch ein Gesundheitsrisiko, das man nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte. Wir sind an besonders versmogten Tagen nur mit Atemmaske oder aber gar nicht vor die Tür gegangen, und das sollte man bei seiner Wahl in Bezug auf Krakau als Studienort auf jeden Fall im Hinterkopf behalten. Ich möchte an dieser Stelle von einem Aufenthalt während der Wintermonate nicht gänzlich abraten, aber zum Nachdenken anregen, diese tolle Stadt in ihrer ganzen Schönheit vielleicht doch lieber im Sommer zu besuchen.

## **Fazit**

Vielleicht hat man es beim Lesen meines Berichts bemerkt: Ich bin überglücklich, mein Erasmussemester in Krakau verbracht zu haben! Natürlich stellt die polnische Sprache im Alltag außerhalb der Uni manchmal eine Hürde dar, aber mit Englisch, Händen und Füßen kommt man irgendwie immer gut durch. Die

Betreuung durch meine Koordinatorin vor Ort sowie durch ESN war hervorragend und ich habe mich schnell eingelebt. Wer überlegt, sich auf ein Land außerhalb des Erasmus-Mainstreams einzulassen, der trifft mit Krakau eine gute Wahl. Denn Krakau ist und bleibt eine wundervolle Stadt!